

Es war ein stürmisches Regenwetter, die Gebirgsflüsse angeschwollen, der Boden für Reiterei und Geschütz fast ungangbar; da stürzten York und Sacken durch einen wüthenden Anfall die Franzosen von dem steilen Bergrand der Katzbach in das überschwemmte Thal hinab. Macdonald verlor 14,000 Tödt, 18,000 Verwundete, 103 Geschütze. Allerdings gelang es einen Tag später Napoleon's Energie und Genialität, der unsicher und langsam geführten böhmischen Armee dicht bei Dresden eine blutige Niederlage beizubringen; allein als er ihr mit heftigem Eifer den General Vandamme ohne ausreichende Unterstützung nach Böhmen nachdringen ließ, wurde dieser bei Kulm umringt und sein ganzes Corps vernichtet, und am 6. September erlag Marschall Ney bei einem zweiten Versuche auf Berlin den Kolbenschlägen des General Bülow so gründlich bei Dennewitz, daß er dem Kaiser meldete, er wisse gar nicht, ob er die Reste seiner Truppen wieder sammeln könne.

Durch diese wiederholten Niederlagen wurde Napoleon's Lage mit jeder Stunde düsterer. Bei seinen starken Verlusten trat allmählich für die Verbündeten eine entschiedene Uebermacht hervor. Napoleon entschloß sich, mit allen noch verfügbaren Truppen, nahe an 190,000 Mann, um Leipzig herum eine möglichst feste Stellung zwischen den feindlichen Heeren zu nehmen, und damit die Vereinigung derselben zu hindern. So begann am 16. October die Leipziger Schlacht, die Völkerschlacht nach dem deutschen, la bataille des géants nach dem französischen Ausdrucke — eigentlich eine ganze Reihe verschiedener Schlachten auf dem Raume von ungefähr einer Quadratmeile, den ersten Tag mit gleichen Kräften, da einstweilen nur Schwarzenberg mit 120,000 und Blücher mit 70,000 Mann zur Stelle waren, dann aber, nachdem den 17. Bernadotte und Bennigsen eingerückt waren, am 18. mit völlig erdrückender Ueberlegenheit der Verbündeten. Die schärfsten Streiche führte auch diesmal das schlesische Heer und vor Allen York, welcher den 16. bei Möckern nach einem furchterlichen Ringen Marmont's Corps zerschmetternd zu Boden schlug. Uebrigens war der Ausgang der Schlacht und des Feldzugs schon durch die ganze Lage entschieden, und bereits am 18. kämpfte Napoleon nur noch für die Sicherheit seines Rückzugs. Dieser erfolgte am 19. unter dem Feuer der feindlichen Angriffe, welche, Blücher immer voran, auf die Thore Leipzigs drängten und endlich die letzten französischen Abtheilungen zu völliger Auflösung und Vernichtung überwältigten. Die drei Schlachttage hatten den Verbündeten 42,000 Mann, den Franzosen 38,000 Tödt und Verwundete, und dazu noch 30,000 Gefangene gekostet. Auf dem Rückzuge gab es für Napoleon kein Halten mehr; von Blücher heftig verfolgt, begannen die Colonnen in immer ärgere Zerrüttung, der Marsch in immer eiligeres Fliehen auszuarten. Mit großer Mühe hielt Napoleon noch so viele Regimenter in streitfähiger Verfassung, um sich damit bei Hanau den Weg durch das bairisch-österreichische Heer unter Wrede zu eröffnen. Dann aber, nach Durchbrechung dieses letzten Hindernisses, stürzte Alles ohne Halt noch Ordnung dem Rheine zu, und da zu den Verlusten des Kampfes sich jetzt noch eine mörderische Epidemie gesellte, so war die Vernichtung der gewaltigen Armee beinahe ebenso vollständig, wie das Jahr zuvor. Die kaiserliche Größe war zum zweiten Mal, sie war jetzt unrettbar, unheilbar auf den Tod getroffen.

Das Gelübde der Millionen, die im Februar den letzten Athemzug an die Befreiung des Vaterlandes zu setzen versprochen, war in einem Triumph über alles Erwarten gelöst. Als am 18. October die Nacht das weite